

Kirschessigfliege - Erstangriff auf europäisches Weinbauggebiet



Südtirol war 2011 das erste europäische Weinbauggebiet, das von der Kirschessigfliege angegriffen wurde. Nach zwei eher ruhigen Jahren, kam es 2014 erneut zu einem starken Angriff. In

diesem Jahr waren wir aber nicht mehr das einzige geschädigte Weinbauggebiet in Europa.

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) stammt aus dem subtropischen Ostasien. Entdeckt wurde sie schon fast vor einem Jahrhundert (1916) in Japan. Es ist erstaunlich, dass die Kirschessigfliege nicht schon viel früher nach Europa gelangte, und nicht erst 2009.

Wie aus dem Nichts tauchte sie 2009 im Trentino auf. Im August 2010 gab es einen Südtiroler Erstfund im Martelltal auf Himbeeren (siehe Seite 125). Schäden bei Kirschen und Beerenfrüchten waren zwar bereits bekannt; aber fast niemand glaubte noch vor fünf Jahren, dass sich die Kirschessigfliege in so kurzer Zeit auch im Südtiroler Weinbau verbreiten würde. In der letzten Augustdekade 2011 hatten wir einen neuen Hauptschädling im Südtiroler Weinbau. Damals zeigte uns die Kirschessigfliege bei Vernatsch, welche Schäden sie auch im Weinbau anrichten kann: In vielen Südtiroler Vernatsch-Rebanlagen war die vorzeitige Lese die letzte Rettung. Bis 2014 blieb Südtirol das einzige Weinbauggebiet in Europa, das Schäden durch die Kirschessigfliege im Weinbau zu beklagen hatte. Bereits 2011 erwarteten sich die Weinbauern, wie üblich bei solchen akut und zugleich massiv auftretenden Problemen, in Kürze eine wirksame Bekämpfungsstrategie. Leider sah es zunächst überhaupt nicht gut aus. Die Fakten waren:

- Das Insekt ernährt sich im Frühjahr und Sommer von vielen Wirtspflanzen, erst im Herbst geht sie auf die Weintrauben los. Bisher gibt es nur wenige Rebsorten, die sie befällt.
- Auf den vor den Weintrauben reifenden Früchten zahlreicher Wild- und Kulturpflanzen entwickelt die Kirschessigfliege bis zu 7 Generationen und viele Nachkommen. Deswegen kann die Kirschessigfliege schnell resistent gegenüber Insektiziden werden.
- Es gab anfangs kaum gesicherte Ergebnisse zum Wirkungsgrad verschiedener Mittel.

Anfangs sahen einige Weinbauern im integrierten Pflanzenschutz die Ursache für die Probleme mit der Kirsches-

sigfliege. Wenn breitwirksame Insektizide fehlen, führt dies eben zu solch großen Problemen, so tönte es aus manch angeregter Diskussion heraus. Inzwischen lässt sich belegen, dass die gezielt auf die Kirschessigfliege wirkenden Pflanzenschutzmittel, in Summe mehr Vor- als Nachteile bringen als andere.

Die Ursache vieler neuer Probleme im Pflanzenschutz ist der globalisierte Obst- und Pflanzenmarkt. Mit den weltweiten Warenströmen steigt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Erreger unbemerkt von einem Ort zum anderen mitreist. Auch früher verbreiteten sich Schädlinge und Krankheiten auf diese Weise über den Erdball (z.B. Reblaus, Rebenmehltau, *Peronospora*), nur eben viel langsamer als heute. Schädlinge und Krankheiten, die wir gegenwärtig noch nicht kennen, werden wohl auch zukünftig immer wieder eingeschleppt werden. Das darf uns aber nicht in das finstere Mittelalter des Pflanzenschutzes zurückwerfen. Apfeltriebsucht, Schwarzholzkrankheit, *Alternaria* und Feuerbrand und seit 2010 auch die Kirschessigfliege sind Probleme, mit denen sich der Südtiroler Obst- und Weinbau in neuerer Zeit auseinandersetzen muss. Sie sind nicht nur ein Kostenfaktor, sie nehmen seit einigen Jahren auch enorme personelle und finanzielle Ressourcen in Beschlag. Sie werden die Südtiroler Obst- und Weinwirtschaft zwingen, in Zukunft mehr finanzielle Mittel bereit zu stellen, denn die öffentliche Hand wird diese Probleme finanziell nicht alleine stemmen können.

Die von möglichen Schäden bedrohten Obst- und Weinbauern stehen zusammen mit den Beratern und Mitarbeitern der Versuchsanstalten unter hohem Erfolgsdruck. Die Ertragssicherung ist eine Seite, die öffentliche Meinung über die umweltschonende Landwirtschaft mit geringem Chemieeinsatz eine andere. In diesem Spannungsfeld müssen alle Beteiligten mittelfristig die beste Lösung finden.

Für die Mitarbeiter des Beratungsringes ist die Kirschessigfliege als neuer Weinbauschädling seit 2011 eine Herausforderung. Durch die gute Zusammenarbeit des Beratungsringes mit dem VZ Laimburg, den Kellereibetrieben sowie der rege Erfahrungsaustausch mit Forschungseinrichtungen außerhalb Südtirols ist es uns in nur vier Jahren gelungen, viele neue Erkenntnisse zu sammeln. Nur deshalb war es möglich, im kritischen Kirschessigfliegenjahr 2014 größeren Schaden abzuwenden.

Was Versuchsansteller, Beraterkollegen und wir über die Befallsentwicklung, Sortenanfälligkeit und Abwehr der Kirschessigfliege im Weinbau und Kirschenanbau wissen, das präsentieren wir Ihnen auf den nächsten 24 Seiten.

hansjoerg.hafner@beratungsring.org